

KURZ NOTIERT

Feuerwehr pflegt die Kameradschaft

Mützenich. In diesem Jahr ist der Löschzug 2 (Kalterherberg/Mützenich) der Ausrichter des Kameradschaftstreffens der Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Monschau. Hierzu wird eingeladen für Samstag, 15. Mai, um 15 Uhr in das Schützenhaus Mützenich.

NOTDIENSTE

Notfallpraxis und Telefonbereitschaft im **Malteser Krankenhaus Simmerath:** Die **Öffnungszeiten** der Notfallpraxis sind montags, dienstags und donnerstags von 19 bis 22 Uhr, mittwochs und freitags von 13 bis 22 Uhr, samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 22 Uhr. In der Zeit von 22 bis 8 Uhr am nächsten Morgen besteht eine **Telefonbereitschaft.** Während dieser Zeit ist der diensthabende Arzt unter der Telefonnummer **02473/894444** zu erreichen.

Unter dieser Rufnummer ist die Notfallpraxis auch **während der gesamten Dienstzeiten** zu erreichen, falls beispielsweise ein Hausbesuch erforderlich wird. Der **HNO- und augenärztliche Notdienst** ist weiterhin unter der zentralen Arzttrufnummer unter ☎ 01805044100 zu erreichen. Zusätzlicher HNO-Notdienst unter ☎ 0241/5100 00 88.

Apotheke: Rathaus Apotheke, Simmerath, Kammerbruchstraße 6, ☎ 02473/7371

Hürtgenwald: Der Notdienst wird durch die Arztpraxiszentrale, unter ☎ 0180/5044100, vermittelt.

Zahnarzt: Der Zahnärztliche Notdienst wird über die zentrale Zahnärztliche Notdienstnummer ☎ 01805/986700 mitgeteilt.

Sprechzeiten der Notdienst-Praxis sind von 16 bis 18 Uhr, außerhalb der Sprechzeiten ist die Notdienst-Praxis telefonisch rufbereit.

Tierarzt: Dr. Ramisch, Paustenbacher Straße 39, Simmerath, ☎ 02473/1511, Tierarztpraxis Heiko Nores, Walheim, Prämiestraße 31/Dr. Rizgalla und Dr. Rizgalla-Kessel, Kammerbruchstraße 67, 52152 Simmerath ☎ 0152/23227475. Tierärztliche Klinik Dr. Staudacher, Trierer Straße 652-658, Aachen-Brand, unter ☎ 0241/92866-20 (nach Voranmeldung).

Rettungsdienste: Rettungshubschrauber mit Notarzt/Notarzt des Krankenhauses Simmerath sowie Rettungs- und Krankenwagen: Notruf 112 oder unter ☎ 02473/7078.

RAT UND HILFE

Anonyme Alkoholiker-Treffen, in der Personalkantine des Krankenhauses, Selbsthilfegruppe, 19.30-21.30 Uhr, St. Brigida Krankenhaus Simmerath, Kammerbruchstraße 8.

Beratung für Blinde, Sehbehinderte und deren Angehörige, für den Bereich Monschau, Roetgen und Simmerath, Tel.-Nr. 0241/9435194, Berater Marcel Lanz, Monschau.

Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche, Beratungsstelle des Caritasverbandes in Monschau, ☎ 02472/804515, 9-17 Uhr, Laufenstraße 22.

Suchtnotruf, ☎ 0800/7824800, Monschau.

Telefonseelsorge, ☎ 0800/1110111, gebührenfrei.

ENTSORGUNG

HEUTE

Gelbe Tonne, ab 6 Uhr in Roetgen, Rott und Mulartshütte. **Grünabfallcontainer,** 15-19 Uhr, Mützenich, Dorfplatz.

MORGEN

Altpapier, in Monschau.

Unserer heutigen Ausgabe (außer Auflage für Postbezieher) liegen Prospekte des Sporthauses Drucks, der Firma Möbel Kaesmacher und zum Teil der Firma Gardinen Müller bei.

DAS THEMA: ABSCHUSS VON MUFFLONS

„Mufflons gehören seit 100 Jahren dazu“

Tierfilmer Heinz Bremen kritisiert den geplanten Abschuss der Wildschafe im Nationalpark. „Nehmt der Eifel nicht ihr Herz!“

Nordeifel. Gegen den geplanten Abschuss von Mufflons im Nationalpark laufen Tierschützer Sturm. Einer von ihnen ist **Heinz Bremen.** Der renommierte Euskirchener Tierfilmer will Ende des Jahres eine Dokumentation über die Wildschafe auf DVD vorlegen. Mit ihm sprach **Peter Jakob Klein.**

Herr Bremen, eine Zielsetzung des Nationalparks Eifel lautet: „Natur Natur sein lassen“. Wie passt dieses Bekenntnis in Ihren Augen zu der Abschuss-Verfügung für die 200 Wildschafe?

Bremen: Die Realität zeugt von einer totalen Ignoranz aller Richtlinien, einen Nationalpark aufzubauen. Es gibt in Europa zahlreiche Beispiele, die, wie in Italien geschehen, zum Beispiel den Steinbock retteten. Mit dem Mufflon, das im Gebiet des heutigen Nationalparks Eifel vor über 100 Jahren eine Heimat fand und damit als etabliert gelten darf, soll durch seine Auslöschung nun das genaue Gegenteil passieren.

Seit 2006 wurden rund 60 Mufflons pro Jahr im Nationalpark Eifel erlegt. Das ist gerade mal die Anzahl des jährlich nachrückenden Nachwuchses. Macht das Sinn?

Bremen: Es zeigt auf jeden Fall das planlose Vorgehen der verantwortlichen Jagdbehörde in Bezug auf ihre erklärte Absicht, die Mufflons im Park auszurotten. Dass Jagd im Sinne der Hege und Pflege einen Sinn macht, bestreite ich nicht. Aber noch einmal: Die Mufflons in der Tiervielfalt des Parks auszuradieren, zeugt weder von Tierliebe noch entspricht diese Maßnahme dem ethischen Empfinden einer tierliebenden Gesellschaft.

Es geht nicht um die Ausrottung einer Tierart, sagen die Nationalpark-Förster. Aber die Wildschafe seien eine ernst zu nehmende Nahrungskonkurrenz zum Rotwild.

Bremen: Dieses Argument der För-



Im Nationalpark Eifel fühlen sich rund 200 Mufflons zuhause. Das sind sie dort aber keineswegs, sagt die Nationalparkverwaltung. Sie seien von Jägern als weiteres Jagdwild ausgesetzt worden.

ter bezeichne ich glattweg als Unwahrheit. Mufflon und Rotwild leben, jedes für sich, in zwei völlig verschiedenen Habitaten. Somit ist eine Nahrungskonkurrenz grundsätzlich ausgeschlossen. Und außerdem: Im Gegensatz zu den Hirscharten richten Mufflons keine Schälchäden an. Das kann nur dann geschehen, wenn zu viele ihrer Art auf zu engem Raum zusammenleben. Was bei der diskutierten Herde im Nationalpark nicht der Fall sein dürfte.

Das Forstamt im Nationalpark Eifel

gesteht den Wildschafen eine gewisse Cleverness zu: Die Tiere rücken während der Jagd zu einem dichten Rudel zusammen. Und in solch eine Herde könne man nicht einfach hineinschießen. Sind die Nationalpark-Schafe klüger als erwartet?

Bremen: Das Wildschaf ist ein hoch entwickeltes Tier. Die Förster und Jäger sind meiner Meinung nach im Umgang mit diesen Tierpersönlichkeiten absolut überfordert. Ihnen fehlt offensichtlich jegliches Verständnis für die Naturlandschaft Eifel, die wohl aus-

gewogene, hier beheimatete Tierwelt inbegriffen.

Aus Ihren Bildern und Filmen spricht der Tierfreund. Gleichzeitig sind Sie aber auch bekennender Jäger. Wie passt denn das zusammen?

Bremen: Ein Tierfilmer braucht das Wissen eines professionellen Jägers. Meine Jagd-Ausbilder haben mir seinerzeit in einem großen Eifeler Rotwild-Revier ihr überliefertes und an der Würde der Kreatur orientiertes, jagdliches Wissen beigebracht. Meine Jägerprüfung war eine Wissens-Legitimation. Ich habe nie eine Waffe in die Hand genommen.

In Bezug auf die Mufflons habe die Nationalpark-Leitung die Ide-

allösung noch nicht gefunden, räumt ein Sprecher ein. Aber wenn er sich zwischen einem „importierten Wildschaf“ und einem heimischen Hirsch entscheiden müsse, so seine Erklärung, dann falle seine Wahl auf das Rotwild.

Allein das Eingeständnis, sich vorrangig für eine einzige Gattung zu entscheiden, wird weder einem Weidmann gerecht noch scheint es überlegt. Ich denke mir, dass es bei dem so genannten „Mufflon-Problem“ im Nationalpark Eifel um den Erhalt des Bestands einer einzigartigen Tier-Spezies gehen sollte und nicht darum, diese Art in unseren Breiten einfach zu eliminieren. Die Jagd-Beauftragten bitte ich: Nehmt der Eifel nicht ihr Herz!

Nationalparkverwaltung gerät in Kritik

Politiker schicken offenen Brief an Umweltminister Eckhard Uhlenburg

Nordeifel. Schützenhilfe erhält Heinz Bremen bei seinem Kampf um den Erhalt der Wildschafe im Nationalpark Eifel aus der Politik. In einem offenen Brief wenden sich Markus Herbrand und Hans Reiff vom Euskirchener Kreisvorstand der FDP an NRW-Umwelt- und Naturschutzminister

Eckhard Uhlenburg (CDU). In ihrem Schreiben beklagen die beiden Politiker die Verfügung, nach der der gesamte Mufflon-Bestand im Nationalpark abgeschossen werden soll. Dabei zitieren sie das Bundesjagdgesetz. Im Paragraphen 1 stehe unter anderem geschrieben, dass die Hege zum Ziel habe, ei-

nen „den landschaftlichen und kulturellen Verhältnissen angepassten, artenreichen und gesunden Wildbestand“ zu erhalten. In einem Atemzug kritisieren Herbrand und Reiff andere Pläne der Nationalpark-Verantwortlichen, mit „unseren Steuergeldern“ und „auf teuer gepachteten Flächen der Abtei Mariawald“ Wisente und Wildpferde „einzubürgern“.

In Bezug auf die auf der Abschussliste stehenden Mufflons legt das FDP-Papier noch eins drauf. Da heißt es wörtlich: „Während wir bei uns Menschen mit anderer Herkunft und Hautfarbe integrieren wollen, gilt bei Pflanzungen, Bäumen und Tieren im Nationalpark Eifel scheinbar das Gegenteil.“ (pjk)

Das Mufflon gilt als „Mutter aller Hausschafe“

Das Mufflon gilt gemeinhin als der Vorfahr des Hausschafs. Knochenfunde belegen, dass zu Beginn der Steinzeit das Verbreitungsgebiet der Wildschafe von Süddeutschland bis zum Mittelmeer reichte. Heute ist das Mufflon im Kaukasus, im Irak und dem Iran verbreitet. Das Europäische Mufflon ist auf Zypern, auf Korsika und auch auf Sardinien in seiner ursprünglichen Form beheimatet.

Nach 1900 wurden die Wiederkäuer Deutschlands angesiedelt. Der Gesamtbestand liegt hierzulande bei vermuteten rund 8000 Tieren. Ihr bevorzugter Lebensraum sind gebirgige Landschaften.

Ihre Körperlänge liegt bei über einem Meter, das Gewicht der Böcke kann über 90 Kilo betragen. Die Hörner des Schafbocks, vom Jäger „Schnecken“ genannt, erreichen eine Länge von über 70 Zentimeter. Sie sind bei Jägern als Trophäen beliebt.

Bereits im 18. Jahrhundert setzten sich viele Tierschützer und auch Jäger für die sogenannte „Mutter aller Hausschafe“ ein. Man setzte Mufflons in Wildgattern aber auch in der Freiheit aus und bürgerliche Wildschafe in verschiedenen, bis dahin artfremden Gebieten ein. Es heißt, dass die meisten Jäger Mufflons als neue Wildart sehr schätzen. (pjk)

Bestand mit jagdlichen Mitteln „auflösen“

Den Abschuss von rund 200 Mufflons, der „Mutter-Rasse“ aller Hausschafe, im Nationalpark beschloss 2006 das Nationalparkforstamt in Abstimmung mit dem Bundesumweltministerium. Die Begründung: Die Wildschafe seien seinerzeit, vermutlich von Jägern, als zusätzliches Jagdwild im heuti-

gen Gebiet des Nationalparks ausgesetzt worden, so Gerd Ahnert vom Wildtiermanagement des Parks. Sie seien jedoch keine heimische Tierart und sorgten zudem für Kahlfraß und Baumschäden. Deshalb, so die Forstamtsleitung, werde der Bestand sukzessive mit jagdlichen Mitteln „aufgelöst“. (pjk)

FREITAG IN DER NORDEIFEL

Kontakt

Redaktion Nordeifel
Matthias-Offermann-Str. 3
52156 Monschau

Tel.: 02472/9700-30 (Fax: -49)
E-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de

SIMMERATH

DRK; Jahreshauptversammlung, Pfarrheim, Eicherscheid, Kirchweg 5, 19.30 Uhr.

Karnevalsfreunde; Mitgliederversammlung der Prinzengarde, Gaststätte Steverding, Lammersdorf, 20 Uhr.

Kindertreff im Jugendcafé Simmerath, 15-18 Uhr, und bis 22 Uhr Treff für Jugendliche ab 12 Jahren.

MONSCHAU

Fotografien von Harry Schnitger, bis 25.5., 14-17 Uhr, KuK Kunst-

und Kulturzentrum, Austr. 9, ☎ 02472/803194.

Schülerkaffee, ab 10 Uhr, Bischof-Vogt-Haus Monschau, Bergstraße 1.

Teenie-Disco, 18-22 Uhr, Schützenhaus, Ringstr. 8, Mützenich.

SPD-Stammtisch, 19 Uhr, Bodega, Trierer Straße, Imgenbroich.

DRK-Blutspenden, von 17-20 Uhr in der Grundschule Konzen.

ROETGEN

Wanderausstellung Thema „Wohnberatung“, ARathaus Roetgen, Hauptstraße.

DRK-Blutspenden, 16.30-20 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum, Rosentalstraße 12.

WIR GRATULIEREN

Karl Vonderhecken in Rott, Quirinusstraße 56, der heute 88 Jahre alt wird.

Herbert Nießen in Eicherscheid, Kirchweg 14, der heute 81 Jahre alt wird.

Populäre Erkundungstour

Internationale Wanderung in Elsenborn. Am Sonntag geht es los.

Elsenborn/Belgien. Die zehnte Internationale Wanderung des 20A-Lagers Elsenborn findet am Sonntag, 9. Mai, statt.

Den Teilnehmermimm und Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten, eine intakte Flora inmitten einer außergewöhnlichen Landschaft, die im Rahmen des „Life“-Projektes „Militärlager“ wiederhergestellt wurde, zu entdecken. Während der diesjährigen Wanderung ist vorgesehen, eine Teilstrecke des neuen Wanderweges der Gemeinde Bütgenbach offiziell zu eröffnen. Diese Teilstrecke ist Bestandteil von drei der vier Wanderwege, die im Lager angeboten werden.

Die Wanderwege am Sonntag: Es werden drei Strecken von sechs, zwölf und 20 Kilometern, sowie eine Strecke von sechs Ki-

lometer für Familien und Personen mit eingeschränkter Mobilität angeboten.

Starts sind zwischen 7 und 14 Uhr. Das Ende der Kontrollen ist für 17 Uhr vor-

gesehen. Die Einschreibgebühr beträgt einen Euro. Es gibt einen kostenfreien Parkplatz innerhalb des Lagers. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.

Im Jahr 2000 hat das Lager die erste Ausgabe dieser mittlerweile sehr populär gewordenen Wanderung organisiert.

Normalfall

Vergangenes Jahr haben mehr als 1000 Wanderer und Spaziergänger bei strahlendem Sonnenschein die Gelegenheit genutzt, diese schöne Gegend, sowie den Truppenübungsplatz, der dem Publikum im Normalfall verwehrt ist, zu erkunden.

Pack die Wanderschuhe ein: In Elsenborn wird am Sonntag wieder gewandert. Foto: Harald Krömer

